

loyal

27. September 2013

Sonderausgabe Deutsche Reservistenmeisterschaft 2013

Fläming-Kaserne

BRÜCK!
Stab / Leitung
Unterkunft
Wettkämpfer



**Unterstützung ist
ihr Alltagsgeschäft**

Die „Funktionier“ der DRM

Knete, Kunstblut, Leichenschminke – und Schreie, wenn es wirklich wehtut

Sie „kämpfen“ mit allen Mitteln: Reservisten aus Sachsen-Anhalt übernehmen die realistische Verletztendarstellung bei der diesjährigen Deutschen Reservistenmeisterschaft in Brück.

Von **Andelka Krizanovic**

Suchen und Retten sollen die Wettmannschaften bei der diesjährigen Deutschen Reservistenmeisterschaft (DRM) auf dem Truppenübungsplatz Lehnin. Die Reservisten Pionier Jens Etschmann und sein Kamerad Stabsgefreiter René Koch spielen dabei die zu rettenden Opfer – und kennen schon alle Schauspieltricks.

„Wir machen es den Wettkämpfern bei ihrer Aufgabe nicht leicht“, sagt Stabsgefreiter Koch. Mit Mimik, Gestik und Requisiten stellen sie als Verwundete den Ernstfall nach – und leiden bei den Ret-

tungsaktionen hin und wieder Schmerzen. Gewehr ins Gesicht, versehentliche Tritte, „da habe ich manchmal geschrien, weil es wirklich wehgetan hat“, erzählt Koch. Etschmann bestätigt: „Wenn bei der DRM am Ende alle Mannschaften unsere Station durchlaufen haben, sind wir beide richtig kaputt.“ Die beiden Kameraden werden an zwei Tagen für insgesamt 36 Mannschaften die Verwundeten-Darstellung übernommen haben.

Für die zehnte Wettkampfstation „Suchen und Retten“ ist das Landeskommando Sachsen-Anhalt zuständig. Stabsfeldwebel



Foto: Bodo Wollin

Neben Kunstblut, Knete und Puder wird für die realistische Darstellung von Verletzungen viel Geschick benötigt (Archivbild)

der Reserve Michael Gerullis und Oberfeldwebel der Reserve Marcel Magalowski haben den Ablauf zusammen konzipiert und sind stolz auf ihre Arbeit. „Diese Station wird richtig anspruchsvoll“, sagt Gerullis, der auch Stationsleiter ist. „Die Wettkämpfer müssen mit allem rechnen.“ Einen Katastrophenfall nachzustellen erfordert Kreativität. „Wie beim Theater“, sagt Magalowski.

Reservisten aus ganz Sachsen-Anhalt wirken beim Ablauf mit. Unter ihnen auch Obergefreiter der Reserve Matthias Erdmann, zuständig für Schminke und Nachbildung von Wunden. Sein ziviler Beruf hilft ihm dabei: „Als Sanitäter und Lehrrettungsassistent bekomme ich in Rettungsfällen einiges zu sehen.“ Mit Knete, Kunstblut und Leichenschminke lässt Erdmann falsche Wunden echt aussehen. Die Schminke ist hautverträglich, aber auch schwer herauszuwaschen. „Unsere richtigen Uniformen lassen wir deshalb im Schrank und tragen Kostüme“, sagen die beiden Komparsen. Die Verwundeten-Darstellung sei zwar kräftezehrend, mache aber beiden großen Spaß. „Bei Katastrophenschutzübungen spielen wir regelmäßig mit.“ Bei der DRM kommt es nun darauf an, die Wettkämpfer und ihre Reservekameraden zu täuschen.

(Siehe auch das „Aha!“ auf Seite 8.)



Foto: Andelka Krizanovic

Ein Herz für die Medien, damit die DRM gut rüberkommt

Von Christoph Lötsch

Wofür stehen Reservisten? Reservisten stehen für die Bundeswehr. Wofür steht die Bundeswehr? Die Bundeswehr steht für die äußere Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland und mithin für die Verteidigung einer freiheitlichen demokratischen Gesellschaftsordnung. Dazu gehören die freie Meinungsäußerung und eine freie Berichterstattung. Wir freuen uns über wohlwollende Beiträge. Kritische Berichte halten wir aus und werten wir aus.

Aktive Soldaten und Reservisten sind Garanten der Meinungsfreiheit, unabhängig davon, ob uns die geäußerte Meinung gefällt oder nicht. Einen souveränen Umgang mit Medien kann man lernen. Dies tut die Bundeswehr seit Jahrzehnten. Deshalb ist der Umgang mit Medien auch Thema dieser Reservistenmeisterschaft. Einmal als Wettkampfaufgabe. Zum anderen als

reale Situation für jeden Wettkämpfer und für jeden Angehörigen des Funktionspersonals. Für uns ist dies eine einzigartige Gelegenheit, der Öffentlichkeit zu zeigen, was wir leisten können. Je offener wir den Medienvertretern gegenüber treten, desto überzeugender wirken wir. Für Geheimhaltung hat jeder Journalist Verständnis, Geheimniskrämerei wirkt unsouverän und facht den Recherchetrieb erst richtig an.

„Je offener wir den Medienvertretern gegenüber treten, desto überzeugender wirken wir“

Zur Darstellung unserer Leistung gehört selbstverständlich auch Bildberichterstattung. Mit der Deutschen Reservistenmeis-

terschaft wollen sich Verband und Bundeswehr gemeinschaftlich einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Fotografen und Kameraleute haben die Aufgabe und auch das Recht, Aufnahmen von Teilnehmern des Wettkampfes zu machen, denn die Teilnehmer sind, wie die Bezeichnung schon sagt, „Teil des Ereignisses“. Die Medienvertreter verdienen Unterstützung. Fragen wir uns immer, was wir möglich machen können, und nicht, was wir verhindern können.

Dies gilt in besonderer Weise für die Frauen und Männer, die für die verbandseigenen Medien auf dem Platz sind. Für Eure kameradschaftliche Unterstützung danken wir bereits jetzt. Sie wird sich auszahlen – zum Beispiel in Form einer gut gemachten Wettkampfzeitung und einer dann hoffentlich positiven Berichterstattung in den Medien.



Foto: Johann Michael Brühn

Offenheit – sowohl der Bevölkerung als auch den Medien gegenüber – hebt den Wert einer Veranstaltung und würdigt den engagierten Einsatz von Hunderten Kameradinnen und Kameraden

Der Autor ist Mitglied des Erweiterten Präsidiums des Reservistenverbandes, ausgebildeter Presse-Staboffizier und im Zivilberuf in der Medienbranche tätig. Für verschiedene Dienststellen und Einheiten der Bundeswehr war er Oberstleutnant der Reserve Christoph Lötsch als Leiter der Informationsarbeit (LdI) eingesetzt. Bei zwei deutschen Eufor-Kontingenten in Bosnien und Herzegowina war er Chefredakteur der Feldzeitung „Keiler“ und stellvertretender Pressesprecher. Lötsch ist stellvertretender Vorsitzender der Versammlung der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM) und Mitglied der Landespressekonferenz. Als Journalist war er viele Jahre für das Bayerische Fernsehen und das MDR-Fernsehen tätig. (red)





Fotos: Jörg Heise

Neben den Wettkämpfern checkten am Donnerstag auch eine Vielzahl Funktionspersonal am Meldekopf ein. Das Team um den Personal-Offizier Andreas Mentzel (vorne links) glied die Daten von weit über 200 Personen ab

Hochbetrieb am Meldekopf

Drei Mannschaften aus Bayern reisten zu früh zur Deutschen Reservistenmeisterschaft an. Damit sie nichts „ausspionieren“ konnten, durften sie nicht vorzeitig auf den Übungsplatz

Von Jörg Heise

Die drei Teams aus Mittel-, Ober- und Unterfranken standen, zur völligen Verblüffung des Aufnahmepersonals am Meldekopf, am Mittwochvormittag im Foyer des Seydlitz-Saales. Sie erhofften Einlass in die Kaserne am Truppenübungsplatz, um ihre Unterkünfte zu beziehen. Daraus wurde jedoch nichts – zumindest nicht an diesem trüben Tag. Die Bayern waren schlichtweg zu früh dran. Die Aufnahmeformalitäten wurden zwar abgewickelt, „damit die Teams aber keine Möglichkeit haben, die Wettkampfstationen oder das Areal auszukundschaften, mussten wir sie erstmal wieder weg schicken“, erklärte Stabsfeldwebel Joachim

Löhnert von der Personalabteilung des Landeskommandos (LKdo) Brandenburg.

Die Franken seien aber nicht sich selbst überlassen worden. „Sie haben kurzfristig



eine Truppenunterkunft in der Havelland-Kaserne in Potsdam bekommen“, sagte Hauptmann Andreas Mentzel, Personal-Offizier im LKdo Brandenburg. Auch für die Verpflegung war kurzerhand gesorgt worden. „Ansonsten haben wir ihnen noch Tipps für eine Besichtigungstour in Potsdam gegeben und den Besuch des Luftfahrtmuseums in Berlin-Gatow empfohlen“, so Mentzel.

Erste Mannschaft beim offiziellen Einchecken am Donnerstag war schließlich die Riege Brandenburg II um ihren Gruppenführer Marco Schön. „In Berlin haben wir noch bei einem Kameraden zu Hause gefrühstückt und sind dann zusammen hierher gefahren. Wir machen alles gemeinsam“, betont der Hauptfeldwebel der Reserve. Mit einem Papierfähnchen von Brandenburg in der Hand demonstrierte Stabsgefreiter der Reserve Alexander Seele zudem Heimatverbundenheit. „Ich habe noch einige dabei, in jedem Fall halten wir uns für die Siegerehrung noch fünf Fähnchen bereit“, lässt Schön wissen und schiebt nach: „Wir wollen eben Flagge zeigen.“

Noch zwei Stunden vor Brandenburg II traf mit Major der Reserve Dirk Friedrich der allererste Wettkämpfer am Meldekopf ein, berichtet Personal-Offizier Mentzel. „Wir waren gerade noch beim Aufbauen, als der Mannschaftsführer von Brandenburg I bereits gegen 7.30 Uhr vor uns stand.“ Weshalb die einheimischen Wettkämpfer so früh eintrafen, hat auch organisatorische Gründe. Sie müssen zur ärztlichen Untersuchung ins Sanitätszentrum Schwielowsee – eine halbe Autostunde entfernt. Die Kameraden anderer Bundesländer erledigten dies im Vorfeld der Meisterschaft an ihren Heimatstandorten.

Für sie war es ein schnelles Einchecken: „Abgleich, ob der Name richtig geschrieben ist, damit er am Ende des Wettbewerbs auch korrekt auf der Urkunde steht, Schlüsselempfang und fertig“, verdeutlicht Stabsfeldwebel Löhnert von der Personalabteilung. „Heute erwarten wir am Meldekopf 196 Mannschaftsteilnehmer, darunter auch Ersatzwettkämpfer und Fahrer, sowie weitere 38 Funktionäre.“

Das Team Brandenburg II bei der Einschleusung (von links vorne im Uhrzeigersinn): Mannschaftsführer Marco Schön, Axel Petersen, René Tangermann, Alexander Seele und Mario Steffen. Zwischen den Tischen klemmt die Fahne ihres Bundeslandes

Unterstützung ist ihr Alltagsgeschäft

Ohne Digitalfunk läuft nichts während der Deutschen Reservistenmeisterschaft: Das Tetrapol-Netz wird von Soldaten aus Murnau betreut. Und wenn's mal brennen sollte, dann hilft die Bundeswehrfeuerwehr

Von Herbert Hausmann

Wir haben ausleuchtungstechnisch alles unter Kontrolle“. Nicht nur Oberleutnant Thomas Haase kann der Deutschen Reservistenmeisterschaft (DRM) beruhigt entgegensehen. Schon Tage bevor die ersten Wettkämpfer auf den anspruchsvollen Parcours gehen, konnte der 26-Jährige diese Erfolgsmeldung an die Wettkampfleitung absetzen. Er und sein Team vom Führungsunterstützungsbataillon 293 aus dem oberbayerischen Murnau haben nicht nur die weiteste Anreise, sie haben auch im Vorfeld bereits ganze Arbeit geleistet.

Mit zwei Trupps sind die Fernmelder aus dem süddeutschen Raum hier in Brandenburg im Einsatz. Sie sollen „die Verbindungen zwischen der Operationszentrale (OpZ), den Stationen und den Mannschaften sicherstellen“, beschreibt Oberleutnant Haase den Auftrag. Obwohl das Land flach ist, ist es eine nicht ganz einfache Aufgabe, denn Funklöcher gibt es genug. „Das ist unser Alltagsgeschäft“, sagt er. Auch für die Oberfeldwebel Denise Arnold, Henri

Mülling und Martin Sieler stellt der Einsatz keine unüberwindbaren Schwierigkeit dar.

Besonders vorbereitet haben sich die Soldaten mit den gelben Litzen auf die DRM 2013 nicht. „Ich bin aus dem Urlaub gekommen und da hat es geheißen: am 10. fährst du mit nach Lehnin“, hat Mülling sehr kurzfristig von der neuen Aufgabe erfahren. Bereits seit Jahresbeginn konnte sich Kameradin Arnold auf den Übungsplatzaufenthalt vorbereiten. Acht Wochen lang war sie auf einer anderen Übung und hat dort unterstützt.

Die Gegend hier in Brandenburg gefällt ihnen. Besonders für Henri Mülling ist sie nicht ganz fremd, denn der in Mecklenburg-Vorpommern geborene ist das flache Land gewohnt. Nach Murnau allerdings wurde er auf eigenen Wunsch versetzt. Dorthin geht es für die in Oberbayern stationierten Soldaten nach Abschluss der DRM wieder zurück. Rund zwölf Stunden Autofahrt steht ihnen mit den beiden Lkw und den zwei Transportern bevor.



Fotos: Herbert Hausmann

„Alles komplett“: Umfangreiches Material haben (v.l.) Oberfeldwebel Henri Mülling, Oberleutnant Thomas Haase und Oberfeldwebel Denise Arnold aus Murnau mitgebracht. Sie sorgen dafür, dass die Funkverbindungen während der DRM „stehen“



Hier in der Einsatzzentrale laufen die Notrufe auf. In dieser Schicht werden sie von Oberbrandmeister Andreas Lindemann (sitzend) entgegengenommen während Wachabteilungsleiter Andreas Heidemann sich über die letzten Einsatzdaten informiert.

Unter der internationalen Notrufnummer 112 sind auch während der DRM Andreas Heidrich und seine Kollegen von der Bundeswehrfeuerwehr rund um die Uhr erreichbar. Sie sind „für den Brandschutz und die Technische Hilfeleistung auf dem Truppenübungsplatz Lehnin zuständig“. „Zwischen 80 und 90 Prozent der rund 7.500 Hektar“, so Andreas Heidrich, ist bewaldetes Gelände. „Überwiegend mit Kiefernbeständen“, was zu jeder Jahreszeit eine hohe Waldbrandgefahr bedeutet.

Heidrich ist Oberbrandmeister und Wachabteilungsleiter in der Fläming-Kaserne. In jeder 24-Stundenschicht versieht die Feuerwehr ihren Dienst in Stärke einer Löschstaffel (1/6). Langweilig wird es ihnen dabei nicht, auch wenn es mal nicht brennt, denn die sechs Fahrzeuge müssen ständig einsatzbereit gehalten werden. „Insgesamt 16000 Liter Löschwasser“ haben die vier Tanklöschfahrzeuge an Bord, wenn sie ausrücken müssen. Hinzu kommen 1460 Liter Löschschaum.

Doch nicht nur rote Einsatzfahrzeuge stehen auf den fünf Stellplätzen in der großen Fahrzeughalle. Auch ein leuchtendgelber Rettungswagen des Deutschen Roten Kreuzes mit zwei Mann Rettungspersonal ist hier stationiert. Um die gesetzlich vorgeschriebene Hilfs- und Rettungsfrist für die Bewohner in der Region einhalten zu können, wurde hier die Rettungswache unter dem Dach der Bundeswehrfeuerwehr eingerichtet.

Unterstützung für die DRM 2013 leisten

- Johanniter Unfallhilfe
 - Deutsches Rotes Kreuz (DRK)
 - Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG)
 - Freiwillige Feuerwehrleute
 - Landespolizei Brandenburg
 - Rettungshundestaffel Landkreis Märkisch-Oderland
 - Technisches Hilfswerk (THW) Brandenburg/Sachsen/Sachsen-Anhalt und Thüringen
- Aus Reihen der Bundeswehr:**
- FüUstBtl 293 Murnau (Bayern)
 - LazReg 31 Berlin
 - LogBtl 127 Beelitz
 - Feldjägerbataillon 351 Leipzig
- ... und viele andere!



■ MIT GESCHMACK

Eigentlich hätte Thomas Mannke an diesem Wochenende Haltegriffe geübt. Stattdessen rührt er in den Kochbehältern der Truppenküche

Gabriela Berger kochte bereits in Afghanistan – für die Deutsche Reservistenmeisterschaft empfindet sie es als eine besonders schöne Aufgabe

Alles für die Liebste

Er weiß genau, was die Soldaten wollen:
An seinem letzten Tag als Chef der Küche
in Brück erfüllt der Küchenchef Essenswünsche –
gestern gab's Spaghetti Bolognese

Von Dennis Hallac

Soldaten lieben sie. Sie sieht von außen nicht immer gut aus. Oft veraltet, etwas ramponiert. Nicht klein und schlank, sondern möglichst viel Umfang soll sie haben. Schließlich wollen sie viele Soldaten gleichzeitig besuchen, und das unter Umständen dreimal am Tag. Sich nähernde Kameraden bezirzt sie durch ihren unwiderstehlichen Duft: Die Rede ist natürlich von der Truppenküche. Auch bei der diesjährigen Deutschen Reservistenmeisterschaft (DRM) in Brück sind knapp 700 Männer und Frauen zu versorgen.

„Wir setzen den Reservisten nicht einfach etwas vor. Auf den Tisch kommt das, was sich die meisten gewünscht haben: Spaghetti Bolognese“, sagt Dieter Bunzler, der hiesige Küchenchef. Der 60-Jährige hatte am gestrigen Donnerstag seinen letzten Arbeitstag. 18 Jahre lang füllte er in dieser Funktion die Mägen der Soldaten. „Die Reservistenübungen sind immer ein Höhepunkt gewesen. Doch machbar sind solche Sachen nur im Team. Ich bin nur einer von der Mannschaft hier.“ Der Zivilangestellte zeigt auf die in weiß gekleideten Männer und Frauen, die an diesem Donnerstagsmittag gerade eine wohlverdiente Pause machen.

War die aktuelle Reservistenmeisterschaft eine besondere Herausforderung? „Auf jeden Fall. Die Landesmeisterschaft Brandenburg, die kürzlich stattfand, war dafür eine gute Übung. Danach haben wir natürlich nochmal alles hochgerechnet.“ Hoch-

gerechnet in Zahlen heißt das allein für einen Tag: 100 Kilogramm Fleisch, 50 Kilogramm Aufschnitt, 10 Kilogramm Käse, 60 Liter Milch, 200 Liter Tee und Kaffee. Das muss zubereitet werden: Dem Küchenchef unterstehen drei Köche, fünf Küchenhilfskräfte plus weiteres Personal. Für das knapp 23-köpfige Team bedeutet das stundenlanges Kochen und anschließend bis zu vier Stunden Spülen und Putzen.

Bunzler präsentiert die Lager- und Kühlräume. „Seit Mittwoch kommen hier jeden Tag zehn Rollwagen mit Waren an. Gemüse, Säfte, Nudeln, Obst, Wurst, Brötchen.“ An alles wurde gedacht. Stolz zeigt er auf einen Berg von Fleisch und Nudeln, der gleich verarbeitet wird. Besonders präsent aber auch das Ur-Element: „Gelagert wurden circa 14 000 Flaschen Wasser“, sagt Bunzler und zeigt dann noch auf einen weiteren großen Stapel Kisten. „20 Kisten Bananen – das sind 360 Kilo.“ An solche Dimensionen denkt der Feinschmecker vor seiner kleinen Tellerportion eher selten.

Mittlerweile zieht es das Personal wieder in die Küche. Die Pause ist rum. Nach kurzer Zeit riecht es bereits nach gekochten Zwiebeln. Dann kommt das Fleisch in den überdimensional großen Kochtopf. Gabriela Berger kennt sich mit diesen Mengen gut aus. Sie hat ein Gefühl dafür bekommen, vor allem bei der Würzung. Sie kochte auch schon für die Kameraden in Afghanistan. Berger ist selbst Reservistin

im Range eines Unteroffiziers. Als Zivilbeschäftigte der Bundeswehr packte sie einst die Neugierde. „Ich meldete mich einfach für den Auslandseinsatz. Mittlerweile habe ich zehn Einsätze hinter mir.“ Und nicht nur das: „Bereits Kabel 1 und RTL 2 haben mich dort interviewt. Auch zum Thema Küche“, sagt Berger.

Hinter ihr rührt Thomas Mannke die Zwiebeln durch. Der 33-Jährige ist seit Dienstag frischgebackener Stabsgefreiter der Reserve. Der blonde Mann aus dem Panzergrenadierbataillon 909 in Marienberg gehört zur Truppenreserve. „In meinem Zivilleben bin ich Koch und Rettungssanitäter, außerdem Sportler“, sagt er. Der Judokämpfer gewann im Jahr 2005 die Landesmeisterschaft in Sachsen-Anhalt und kämpfte bis 2010 in der Judo-Bundesliga für den JC RBS Leipzig. Die Hilfsarbeit in der Küche macht er freiwillig und lässt dafür sogar Judowettkämpfe in Weißenfels sausen.

Warum tut er das? „Ich möchte etwas für mein Land tun. Alles was ich erreicht habe, meine Ausbildung, meinen Sport, das hat mir eben auch dieses Land ermöglicht.“ Hier und jetzt trägt Mannke keine Judokämpfe aus, er rettet auch als Sanitäter gerade keine Verletzten. Thomas Mannke rührt die Zwiebeln, und damit stärkt er eines der wichtigsten Standbeine des Militärs, des Soldaten Liebste: die Truppenküche. Na denn, guten Appetit.

Mönche – Märkte – Mythen – Militär

Zu seiner Zeit spielte das 1180 gegründete Zisterzienserkloster Lehnin eine bedeutende Rolle bei der Kolonisierung der von slawischen Wenden bewohnten Region. Gegründet wurde es von Markgraf Otto I. von Askanien.

Eine alte Chronik vermerkt, der Markgraf sei im Traum von einer Hirschkuh angegriffen worden und habe diese schließlich mit Pfeil und Bogen erlegt. Traumdeuter erkannten in dem Hirsch aufsässige heidnische Wenden und rieten dem Markgrafen, eine Burg zu errichten. Otto, so will es der Chronist, hatte aber auch den Anspruch, dem Land den inneren Frieden zu bringen und stiftete deshalb mit dem Kloster eine „geistliche Burg“. Der Ortsname Lehnin soll auf das slawische Wort für Hirschkuh zurückgehen. Möglich ist aber auch, dass er sich aus dem deutschen Wort „Lehen“ ableitet.

Klostergründungen hatten im Hochmittelalter immer auch ökonomische und machtpolitische Aspekte: Die Zisterzienser galten als loyal gegenüber den Landesherren und als wirtschaftlich ausgesprochen erfolgreich. Das galt auch für Lehnin. Es wurde Ausgangspunkt und Mutterabtei für ein halbes Dutzend weiterer Klöster.



Altes Kornhaus des Klosters: Die Zisterzienser sorgten auch für den Aufschwung von Produktion und Handel

Baugeschichtlich interessant ist die Klosterkirche. Begonnen wurde um 1185 im wuchtigen romanischen Stil. Während der Bauzeit änderte sich die Mode. Der Backsteinbau wurde deshalb gegen 1270 mit einem luftigen gotischen Schiff beendet.

Die Christianisierung und damit auch die sprachliche Assimilierung der Wenden machten rasche Fortschritte. Das ist aus theologischer Sicht auch nachvollziehbar: Das christliche Prinzip der Dreifaltigkeit – drei Persönlichkeiten, ein Wesen – war den Einheimischen durch ihren wichtigsten Gott Triglaw oder Tri-

Von „geistlicher Burg“ zum Übungsplatz: Lehnins wechselvolle Geschichte

glaff („Dreikopf“) vom Grundsatz her bereits vertraut. Nach der Reformation im 16. Jahrhundert wurde das Kloster geschlossen. Die Gebäude dienten der Bevölkerung fortan als Steinbruch. In seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ beschrieb Theodor Fontane in den 1860er Jahren eine romantische Ruine. Kurz darauf wurde die Anlage allerdings wieder hergestellt. Heute gehört sie zu einer Einrichtung der evangelischen Diakonie.

Eine gewisse Rolle spielten um die Mitte des 19. Jahrhunderts die „Lehniner Weissagungen“. Autor ist angeblich ein Mönch aus dem 13. Jahrhundert. Ihm zufolge sollte das später herrschende Geschlecht in der elften Generation fallen und – grob gesagt – die guten alten Zeiten wieder aufleben.



Klosterkirche von Lehnin: Mönchsorden spielten eine bedeutende Rolle bei der Kolonisierung der Mark Brandenburg

Nun wollte es der Zufall, dass die „Weissagungen“ während der Revolutionsjahre 1848/49 populär wurden und der damals regierende König Friedrich Wilhelm IV. der elfte Regent des Hohenzollerngeschlechts war. Somit spielten sie in der revolutionären Propaganda eine gewisse Rolle. Hoffnungen machten sich auch katholische Kreise. Sie interpretierten das Werk als Hinweis auf die Restaurierung ihrer Konfession in Brandenburg. Nun war weder die Hohenzollernherrschaft mit Friedrich Wilhelm IV. beendet, noch konnte sich die römische Kirche re-etablieren. Echte Weissagungs-Experten wird das aber in keiner Weise anfechten. Für sie gibt es keine falschen Prophezeiungen, sondern nur falsche Interpretationen.

Der Truppenübungsplatz, für den Lehnin heute bekannt ist, wurde ursprünglich für die Nationale Volksarmee der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) eingerichtet. Auf den Ortskampfanlagen übten die Truppen die Einnahme von Verkehrseinrichtungen in West-Berlin. Bekanntlich ist auch über dieses Vorhaben die Geschichte hinweggegangen. Der Platz gehört jetzt der Bundeswehr. Und vielleicht findet sich in den „Lehniner Weissagungen“ auch dazu ein passender Vers. Alles eine Frage der Auslegung.

Christoph Lötsch

Nachrichten aus aller Welt



Nach der Bundestagswahl buhlt die CDU weiter um einen Regierungspartner. Eine große Koalition gilt noch immer als das wahrscheinlichste Bündnis. Die von der SPD angestrebten Steuererhöhungen lehnen viele Unions-Abgeordnete jedoch ab. Eine Annäherung an die möglichen Koalitionspartner hält der haushaltspolitische Sprecher der Fraktion, Norbert Barthle, eher bei gesellschaftspolitischen Fragen für möglich oder auch beim Mindestlohn. Steuererhöhungen schloss er gegenüber der Süddeutschen Zeitung kategorisch aus. Diese Position hatte zuvor schon Bundeskanzlerin Angela Merkel vertreten. Dem ARD-Deutschlandtrend zufolge wünscht sich jeder zweite Bundesbürger eine große Koalition. 18 Prozent favorisieren dagegen Schwarz-Grün.

Die Verhandlungen über eine neue Syrien-Resolution im UN-Sicherheitsrat machen

offenbar Fortschritte. „Die Beratungen kommen so voran, wie wir uns das vorgestellt haben“, sagte der französische Außenminister Laurent Fabius am Rande der Gespräche in New York. Die Vertreter der fünf Veto-Mächte im Sicherheitsrat – Frankreich, Großbritannien, die USA, Russland und China – verhandeln seit mehr als einer Woche über eine neue Syrien-Resolution, die die Sicherstellung und Vernichtung der Chemiewaffen des Landes regeln soll.

Nächster Skandal um die Fußball-Weltmeisterschaft 2022 in Katar: Recherchen der britischen Zeitung „Guardian“ zufolge sind zwischen Anfang Juni und Anfang August 44 nepalesische Gastarbeiter auf den WM-Baustellen wegen Herzversagens oder Arbeitsunfällen gestorben. In dem Bericht ist von Zwangsarbeit und menschenunwürdigen Zuständen die Rede. Der Weltfußball-Verband FIFA zeigte sich „besorgt“ und kündigte an, „die Verantwortlichen zu kontaktieren“.

Eine ungewollte Schussabgabe im Isaf Joint Command in Kabul ist glimpflich verlaufen. Bei der Sicherheitsüberprüfung eines deutschen Soldaten an seiner Maschinenpistole (MP 7) lösten sich mehrere Schüsse, die nach Angaben der Bundeswehr allesamt im Boden einschlugen. Verletzt wurde niemand. *(spe)*

AHA!



Foto: w.r.wagner / pixelio.
Montage: wrs

Was Kunstblut und Schminke anrichten können, zeigte sich diese Woche bei einem Probedurchlauf an der Wettkampfstation „Suchen und Retten“. Sieben Testmannschaften versuchten sich an der Rettung und Versorgung von Verwundeten. Die nachgebildeten Wunden der beiden Komparsen und Reservistenkameraden Jens Etschmann und René Koch wirkten so lebensecht, dass sich ein Mannschaftsführer nach der Übung kurzerhand übergab. Gut geschminkt ist eben gut getäuscht, freuen sich die Funktionäre des Landeskommandos Sachsen-Anhalt. *(ank)*

Wetter



Montage: wrs

Am heutigen Freitag erwarten uns siebenhalb Stunden Sonnenschein. Dass es überhaupt regnen könnte, ist zu 96 Prozent ausgeschlossen, versprechen die Meteorologen für den Truppenübungsplatz

Lehнин. Dafür erwarten uns frühherbstliche Temperaturen von bis zu 14 Grad. Der Nachtmarsch bringt dagegen Abkühlung – für alle, die nicht mitmachen – auf nur 5 Grad. Den Militärsportlern weht ein Lüftchen von nur zwei Stundenkilometern um die Nase. Sie werden also schneller sein als der Wind. *(dest)*

Impressum



Die Sonderausgabe der Zeitschrift „loyal“ zur Deutschen Reservistenmeisterschaft 2013 erscheint am 27., 28. und 29. September 2013. Die verbreitete Auflage beträgt 600 Exemplare. Alle Ausgaben sind als PDF im Internet abrufbar unter www.reservistenverband.de

Herausgeber:
Verband der Reservisten
der Deutschen Bundeswehr e.V.
Für das Präsidium: Sascha Rahn

Redaktion:
Redaktionsleiter (verantwortlich):
Wilhelm R. Schreieck (wrs)
Chef vom Dienst:
Detlef Struckhof (dest)
Redakteure:
Sören Peters (Chefreporter)
Herbert Hausmann (hn)
Jörg Heise (hei)
Christoph Lötsch (cl)
Ronald Nitschke (roni)

Volontärin:
Anelka Krizanovic (ank)

Bildredakteur: Ralf Wittern (rawi)
Gestaltung: Wilhelm R. Schreieck

Erreichbarkeit:
Redaktion Wettkampf-„loyal“
Brück 1, Gebäude 4, Raum 103
Tel.: 033844-566-4557
E-Mail: presse@reservistenverband.de

Redaktionsanschrift:
Reservistenverband
Presse- und Information
Zeppelinstraße 7A
53177 Bonn-Bad Godesberg
Tel.: 0228-25 909-25